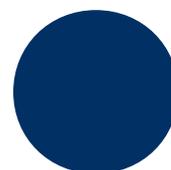
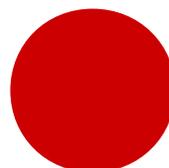
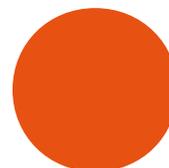
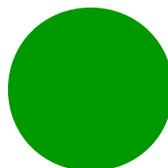
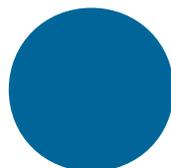
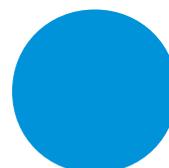


menden
(Sauerland)



Menden: Eine Stadt für alle.

Aktionsplan von der Stadt Menden für mehr Inklusion



Ein Heft in Leichter Sprache



Dieser Text in Leichter Sprache
ist die Übersetzung
von einem Text in schwerer Sprache.
Der Text in schwerer Sprache heißt:

**Kommunaler Aktionsplan
zur Umsetzung der Inklusion
in der Stadt Menden (Sauerland).**

Vom Rat der Stadt Menden beschlossen am 09.12.2014

Was steht in diesem Heft?

Vorwort.....	Seite 4
Warum gibt es den Aktions-Plan?.....	Seite 4
Wer hat den Aktionsplan gemacht?.....	Seite 6
Das sind die Kapitel vom Aktions-Plan.....	Seite 8
Kindergarten und Kinder-Tagesstätte.....	Seite 10
Schule.....	Seite 14
Erwachsenen-Bildung.....	Seite 19
Barrierefreiheit.....	Seite 22
Kultur, Freizeit und Sport.....	Seite 26
Arbeit und Berufs-Ausbildung.....	Seite 30
Wohnen.....	Seite 34
Schluss-Wort: Wie geht es weiter?.....	Seite 39
Haben Sie Fragen?.....	Seite 42
Wer hat dieses Heft gemacht?.....	Seite 43

Vorwort

Unser Ziel ist:

Menden soll eine Stadt für alle Menschen sein.

Alle Menschen sollen gut leben können in Menden.

Warum gibt es den Aktions-Plan?

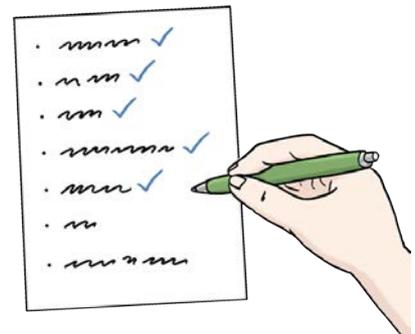
Ein **Aktions-Plan** ist ein Arbeits-Plan für ein bestimmtes Ziel.

Ein Ziel ist zum Beispiel:

Menschen mit Behinderung sollen besser leben.

Dann steht in dem Plan:

- Was sind die Probleme von den Menschen.
- Wie kann man die Probleme lösen.
- Wer muss welche Aufgaben erledigen.



Deutschland hat im Jahr 2009
einen wichtigen Vertrag unterschrieben.

Der Vertrag heißt:

**UN-Konvention über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen**

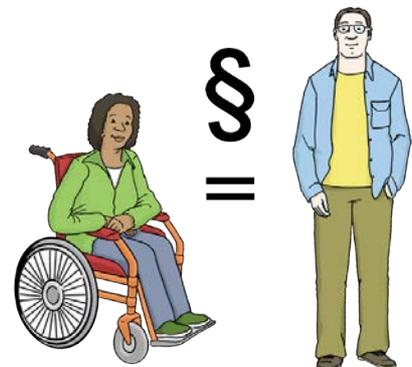
In Leichter Sprache sagen wir **UN-Vertrag**.



Der UN-Vertrag ist wichtig
für Menschen mit Behinderung auf der ganzen Welt.

Im UN-Vertrag steht:

**Menschen mit Behinderungen
haben die gleichen Rechte
wie alle anderen Menschen auch.**



Das gilt für alle Menschen in Deutschland.

Auch in Menden.

Darum hat die Stadt Menden einen Aktions-Plan gemacht.

Zwei Dinge sind besonders wichtig für den Aktions-Plan:
Inklusion und Barrierefreiheit.
Darum steht hier eine Erklärung.

Inklusion

Inklusion bedeutet:

- Menschen mit Behinderung gehören dazu.
- Menschen mit Behinderung können überall dabei sein.
- Menschen mit Behinderung dürfen selbst bestimmen.
- Alle Menschen haben die gleichen Rechte.



Barrierefreiheit, barrierefrei

Barriere ist ein anderes Wort für Hindernis.

Barrierefrei bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung soll es **keine** Hindernisse geben.

Alles soll so sein, dass alle Menschen es gut benutzen können.

Zum Beispiel:

- Straßen und Gebäude
- Busse und Züge
- Informationen und Internet-Seiten



Wenn die Sachen barrierefrei sind,
dann können Menschen mit Behinderung selbständig leben
und überall dabei sein.

Wer hat den Aktionsplan gemacht?

Im Jahr 2012 haben die Politiker in Menden beschlossen:
Die Stadt Menden macht einen Aktions-Plan.

Im Jahr 2013 gab es ein großes Treffen.
Der Name von dem Treffen war:
Menden - eine Stadt für alle.

Viele Menschen waren bei dem Treffen:

- Menschen, die in Menden wohnen
- Politiker
- Menschen mit Behinderung
- Menschen, die bei der Stadt Menden arbeiten



Auch der Bürgermeister war bei dem Treffen.

Er hat gesagt:

Alle Menschen sind verschieden.
Jeder Mensch ist etwas Besonderes.
Wir wollen alle Menschen
mit Respekt behandeln.
Das ist wichtig für die Stadt Menden.



Menschen mit Behinderung gehören dazu.
Menschen mit Behinderung können überall dabei sein.
Menschen mit Behinderung sollen **keine** Nachteile haben.

Wir wünschen uns:
In Menden sollen alle Menschen
gut leben können.
Dafür setzen wir uns ein.



Bei dem Treffen gab es 6 verschiedene Arbeits-Gruppen:

- Kindergarten
- Schule und Erwachsenen-Bildung
- Barrierefreiheit
- Kultur, Freizeit und Sport
- Arbeit und Berufs-Ausbildung
- Wohnen



Die Gruppen haben nach dem Treffen noch ein Jahr lang weiter gearbeitet.

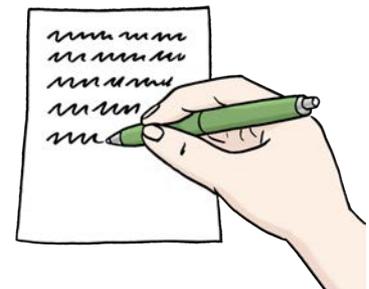
Jede Gruppe hat überlegt:

- Was gibt es schon in Menden?
- Was wünschen sich die Menschen?
- Was wird in Menden in den nächsten Jahren gemacht?



Die Arbeits-Gruppen haben dann ihre Ergebnisse aufgeschrieben.

Das sind die Kapitel vom Aktions-Plan.



Jetzt ist der Aktions-Plan fertig!

Darüber freuen wir uns.

Wie bedanken uns bei allen, die mitgearbeitet haben.



Wir bedanken uns auch bei der Stadt Wetter.

Die Stadt Wetter hat schon vorher einen Aktions-Plan gemacht.

Wir haben uns den Aktions-Plan von der Stadt Wetter angesehen.

Das hat uns sehr geholfen.

Das sind die Kapitel vom Aktions-Plan

Kindergarten

Seite 10



Schule und Erwachsenen-Bildung

Seite 14



Barrierefreiheit

Seite 22

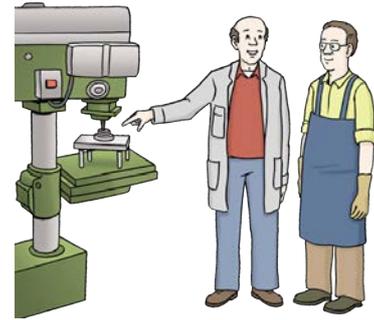


Kultur, Freizeit und Sport

Seite 26



**Arbeit und
Berufs-Ausbildung**
Seite 30



Wohnen
Seite 34



Wir wünschen Ihnen
viel Spaß beim Lesen!



Kindergarten und Kinder-Tagesstätte

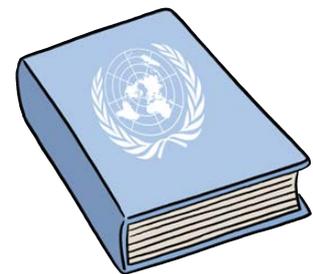
Unser Ziel ist:

Jedes Kind bekommt eine gute Förderung im Kindergarten oder in der Kinder-Tagesstätte.



Im UN-Vertrag steht:

Jeder Mensch mit Behinderung muss die Medizin und Hilfen für die Gesundheit bekommen, die er braucht.



Manchmal brauchen Menschen mit Behinderung auch besondere Hilfen.

Es muss besondere Hilfen für Menschen mit Behinderung geben.



Jeder Mensch mit Behinderung hat das Recht, mit anderen Menschen zusammen zu lernen.

Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen zusammen in die Schule und in den Kindergarten gehen.



Was wünschen sich die Menschen in Menden?

Inklusion heißt:

Von Anfang an dabei sein.

Darum ist es wichtig:

Kinder mit und ohne Behinderung
sind gemeinsam im Kindergarten.

Dort können die Kinder zusammen spielen.

Die Kinder werden Freunde.



Die Kinder lernen:

Menschen mit und ohne Behinderung
leben zusammen.

Das ist ganz normal.

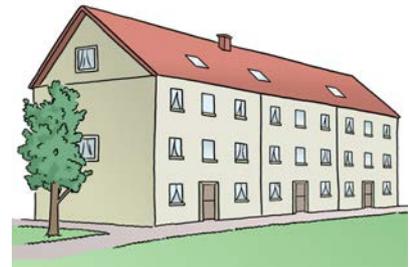


Der Kindergarten soll

in der Nähe von der Wohnung sein.

Dann ist der Weg nicht so weit.

Und die Kinder können sich
auch in der Freizeit treffen.



Diese Sachen sind auch wichtig:

- Es gibt Förderung für Kinder mit Behinderung.
- Die Mitarbeiterinnen im Kindergarten haben genug Zeit für die Kinder.
- Sie kennen sich gut aus mit Kindern mit Behinderung.
- Der Kindergarten ist barrierefrei.
- Es gibt Räume für die Pflege und für die Förderung.
- Alle Eltern wissen etwas über Inklusion.



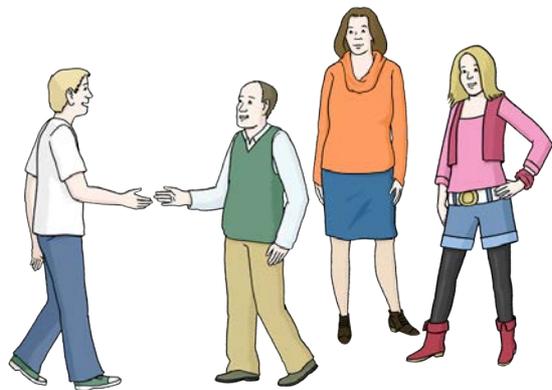
Was wird in Menden in den nächsten Jahren gemacht?

Mehr Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Kindergärten

Die Stadt Menden kann mehr Geld für Kindergärten bekommen.

Das steht im Kinder-Bildungs-Gesetz.

Die Stadt gibt den Kindergärten das Geld. Dann können die Kindergärten mehr Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einstellen.



Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben mehr Zeit für die Kinder.

Für Kinder mit Behinderung und für Kinder, die Probleme haben.



Beratung für Eltern

Eltern von Kindern mit Behinderung brauchen Beratung.

Zum Beispiel:

Welche Förderung gibt es für das Kind?

Wo muss man Anträge für die Förderung stellen?

Wo gibt es Informationen über Kindergärten?

In der Stadt Menden soll es eine Beratungsstelle für Inklusion geben. Diese Stelle macht Beratung für Eltern. Die Stelle macht auch Beratung für die Kindergärten.



Bessere Räume in den Kindergärten

Kinder mit Behinderung brauchen besondere Räume im Kindergarten.

Zum Beispiel:

- Räume für Therapie und Sport
- Räume zum Ausruhen
- Räume für die Pflege



Manche Kindergärten müssen umgebaut werden.

Es gibt Regeln:

Wie viele Räume braucht ein Kindergarten.

Die Regeln für Kindergärten müssen geändert werden.

Die Stadt Menden spricht mit den Politikern von der Regierung.

Vielleicht ändert die Regierung dann die Regeln.



Schule

Unser Ziel ist:

Die Menschen wissen:
Inklusion ist gut und wichtig.

Wir müssen viele Sachen ändern,
damit die Inklusion in der Schule
gut klappt.

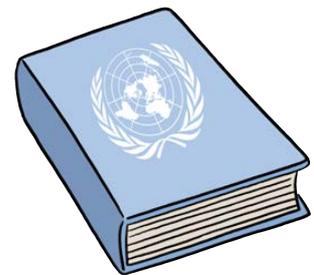
Dafür setzen wir uns ein.



Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung
haben das Recht auf Bildung.
Jeder soll etwas lernen können.

Jeder Mensch mit Behinderung hat das Recht,
mit anderen Menschen zusammen zu lernen.
Behinderte und nicht behinderte Kinder
sollen zusammen in eine Schule gehen.



Was wünschen sich die Menschen in Menden?

Alle Kinder mit Behinderung in Menden sollen gute Förderung bekommen.

Dafür braucht man:

- gute Lehrer
- barrierefreie Schul-Gebäude
- Hilfs-Mittel
- Unterstützung im Unterricht.
Zum Beispiel von einem Schul-Assistenten.



An allen Schulen in Menden gibt es gemeinsamen Unterricht.

Der gemeinsame Unterricht fängt in der 1. Klasse an.

Man muss für jedes Kind mit Behinderung überlegen:

- An welcher Schule kann das Kind gut lernen.
- Welche Hilfen braucht das Kind.



Es sollen mehrere Kinder mit Behinderung in einer Klasse sein.

Kinder mit der gleichen Behinderung brauchen ähnliche Hilfen.

Darum ist es gut, wenn die Kinder in der gleichen Klasse sind.

Und es ist wichtig, dass ein Kind mit Behinderung auch andere Kinder mit Behinderung kennt.



Die Lehrer und Schul-Assistenten sollen sich gut auskennen mit Inklusion.

Die Schulen sollen gut zusammen arbeiten.

Auch die Stadt Verwaltung unterstützt die Schulen.



Was wird in Menden in den nächsten Jahren gemacht?

Förder-Zentrum

In Menden soll es ein Förder-Zentrum geben.
Im Förder-Zentrum arbeiten Lehrer und Fachleute.
Sie wissen viel über:

- gemeinsamen Unterricht für Kinder mit und ohne Behinderung
- Förderung für Kinder mit Behinderung
- Hilfen für Kinder mit Behinderung in der Freizeit



Das Förder-Zentrum gehört zu einer Schule.
Manche Kinder mit Behinderung brauchen viel Hilfe.
Die Lehrer vom Förder-Zentrum unterrichten diese Kinder.
Sie helfen auch an anderen Schulen in Menden.



Das Förder-Zentrum macht Kurse für Schul-Assistenten.
Und das Förder-Zentrum macht Beratung für Eltern.

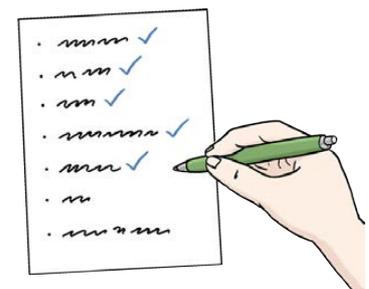
Barrierefreie Schulen

Kinder mit und ohne Behinderung sollen
in Menden gemeinsam lernen.
Darum müssen die Schulen barrierefrei sein.
Das heißt zum Beispiel:

- Es gibt **keine** Stufen auf dem Weg zum Klassen-Raum.
- Es gibt Hilfs-Mittel für Kinder mit Behinderung.



Die Stadt Menden macht einen Plan:
Welche Schulen sind schon barrierefrei.
Was fehlt noch an den Schulen.
Was muss man umbauen.



Kurse über Inklusion

Viele Leute sollen etwas über Inklusion lernen.

Darum macht die Stadt Menden Kurse.

Zum Beispiel:

- Wie macht man gemeinsamen Unterricht für Kinder mit und ohne Behinderung.
- Was ist wichtig, damit alle Kinder sich an der Schule wohl fühlen.
- Welche besonderen Hilfen brauchen Kinder mit Behinderung im gemeinsamen Unterricht.

Die Kurse sind für Lehrer, Schul-Assistenten und Eltern.



Heil-Pädagogen an Grund-Schulen

Heil-Pädagogen arbeiten mit Kindern mit Behinderung.

Zum Beispiel im Kindergarten oder in einer Wohn-Gruppe.

Kinder mit und ohne Behinderung sind zusammen in der Grund-Schule. Alle Kinder sollen gut lernen können. Das ist viel Arbeit für die Lehrer.

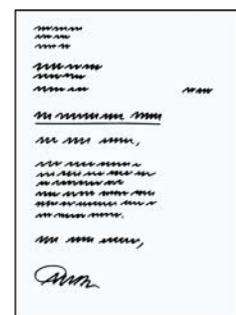
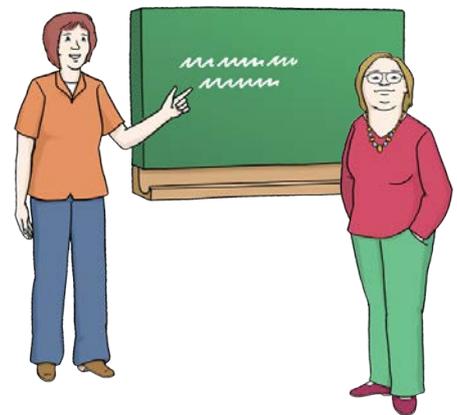
Es gibt einen Vorschlag:

In der Klasse in der Grund-Schule sollen Heil-Pädagogen mithelfen.

Die Heil-Pädagogen arbeiten mit den Lehrern zusammen in der Klasse.

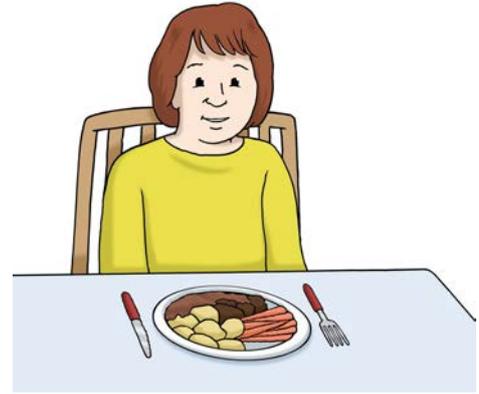
Das gibt es noch nicht.

Die Stadt Menden schreibt einen Brief an die Politiker von der Regierung. Damit es vielleicht bald Heil-Pädagogen an Grund-Schulen gibt.



Betreuung am Nachmittag

Kinder bis 10 Jahre können
am Nachmittag in der Schule bleiben.
Die Kinder bekommen nach dem Unterricht
ein Mittag-Essen.
Nachmittags machen sie Hausaufgaben.
Oder sie spielen.
Das heißt: Offene Ganztags-Schule.



Auch in der Offenen Ganztags-Schule
sind Kinder mit und ohne Behinderung zusammen.

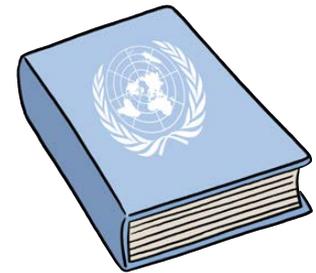
Die Betreuer sollen sich gut auskennen.
Sie sollen etwas lernen
über Kinder mit Behinderung.
Die Betreuer von allen Schulen
in Menden treffen sich.
Dann können sie von einander lernen.



Erwachsenen-Bildung

Im UN-Vertrag steht:

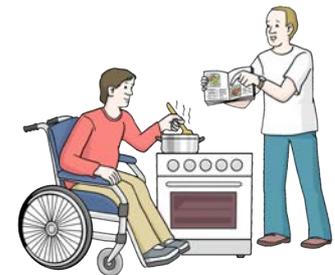
Menschen mit Behinderung
haben das Recht auf Bildung.
Menschen mit Behinderung haben das Recht,
mit anderen Menschen zusammen zu lernen.



Das gilt für Kinder in der Schule,
und auch für erwachsene Menschen mit Behinderung.

Was wünschen sich die Menschen in Menden?

In Menden soll es mehr Bildungs-Angebote
für Menschen mit Behinderung geben.
Zum Beispiel bei Sport-Vereinen.
Oder bei der Volks-Hoch-Schule.
Die Abkürzung für Volks-Hoch-Schule ist VHS.



Es gibt schon einige Bildungs-Angebote für die Freizeit.
Zum Beispiel Koch-Kurse
oder Sport-Kurse.

Es soll auch Bildungs-Angebote für die Arbeit geben.
Dort kann man etwas lernen,
das für die Arbeit hilft.



Die Bildungs-Angebote sollen **inklusiv** sein.
Das heißt:

- Menschen mit Behinderung können bei allen Kursen mitmachen.
- Menschen mit und ohne Behinderung lernen gemeinsam.



Was wird in Menden in den nächsten Jahren gemacht?

Gute Räume für Bildungs-Angebote

Alle Menschen sollen bei den Kursen mitmachen können.

Deshalb muss der Raum vom Kurs barrierefrei sein.

Zum Beispiel:

- Es muss einen Aufzug im Gebäude geben.
- Es muss Hilfen für Menschen mit Hör-Gerät geben.



Viele Gebäude in Menden müssen noch umgebaut werden.

Die Stadt Menden kümmert sich darum.

Kurse für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten

Manche Menschen mit Lern-Schwierigkeiten trauen sich **nicht** zu einem Kurs zu gehen.

Denn sie haben Angst:

Vielleicht ist der Kurs zu schwer.

Vielleicht verstehe ich **nicht** alles.



Darum macht die VHS

Kurse für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Wenn die Menschen so einen Kurs gemacht haben, dann merken sie:

Es macht Spaß etwas Neues zu lernen.



Nach dem Kurs trauen sich die Menschen dann auch zu anderen Kursen zu gehen.

Tipps für inklusive Erwachsenen-Bildung

Bei Kursen für Menschen mit Behinderung muss man an viele Sachen denken.

Zum Beispiel:

- barrierefrei Räume
- Informationen in Leichter Sprache
- Unterstützung für Menschen mit Behinderung



Man muss überlegen:

- Was für Kurse möchten die Menschen machen?
- Wie müssen die Kurse sein, damit Menschen mit Behinderung gut mitmachen können?



Die Anbieter von Kursen in Menden treffen sich.

Sie schreiben Regeln und Tipps für gute Kurse auf.

Denn:

Es soll bei allen Anbietern in Menden inklusive Kurse geben.

Barrierefreiheit

Unser Ziel ist:

Wir kümmern uns um die Barrierefreiheit.
Wir erzählen vielen Menschen davon.
Dann können Menschen mit Behinderung
in Menden überall dabei sein.



Im UN-Vertrag steht:

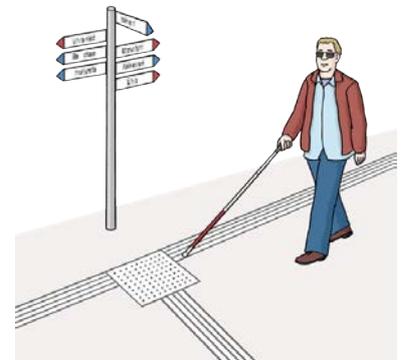
Alles soll barrierefrei sein.
Das bedeutet:
Für Menschen mit Behinderung
soll es **keine** Hindernisse geben.



Alles soll so sein,
dass alle Menschen es gut benutzen können.

Zum Beispiel:

- Straßen
- Häuser und Orte
- Busse, Bahnen und Züge
- Sprache, Informationen und Internet-Seiten.



Menschen mit Behinderung haben das Recht,
Angebote in ihrer Stadt oder im Ort zu benutzen.
In jedem Ort gibt es Angebote,
die für alle Menschen sind.
Zum Beispiel das Schwimm-Bad.
Oder das Kino.



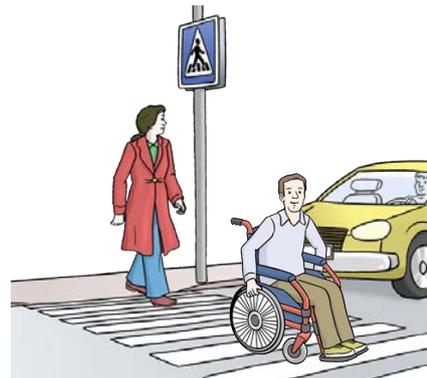
Was wünschen sich die Menschen in Menden?

In Menden soll es keine Hindernisse für Menschen mit Behinderung geben.

Alles soll barrierefrei sein.

Zum Beispiel:

- Straßen und Häuser
- Veranstaltungen und Informationen



Viele Menschen können dabei mithelfen.

Die Menschen können Straßen und Häuser ansehen und dann sagen:

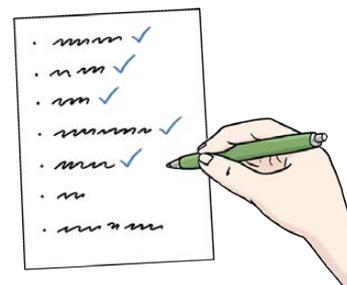
Wo gibt es Probleme.

Die Menschen können Vorschläge machen:

Wie kann man die Probleme beseitigen.

Die Stadt Menden sammelt die Vorschläge.

Und die Stadt Menden gibt Geld, um einige gute Ideen umzusetzen.



Wir wünschen uns:

Auch Menschen mit Behinderung helfen mit.

Das ist wichtig.

Denn Menschen mit Behinderung kennen sich gut aus.



Auch die Gruppen in Menden helfen mit.

Zum Beispiel:

- die Mendener Inklusions-Werkstatt
- der Arbeits-Kreis barrierefreie Stadt



In Menden soll es einen Inklusions-Beauftragten geben.

Der Inklusions-Beauftragte kümmert sich darum,

dass die Menschen und Gruppen gut zusammen arbeiten.

Was wird in Menden in den nächsten Jahren gemacht?

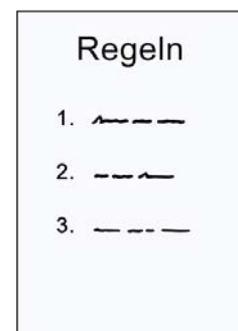
Check-Liste für barrierefreies Bauen

Wenn ein neues öffentliches Gebäude gebaut wird oder wenn ein altes Gebäude umgebaut wird, dann muss man auf die Barrierefreiheit achten.



Die Stadt Menden macht eine Check-Liste für barrierefreies Bauen.

Auf der Liste stehen Regeln für barrierefreie Gebäude und für barrierefreie Straßen und Plätze.



Dazu sieht sich die Stadt Menden die Regeln von anderen Städten und die Regeln vom Verein LAG Selbsthilfe NRW an.

Behinderten-Toiletten

In der Innen-Stadt von Menden gibt es **keine** öffentliche Toilette für Menschen mit Rollstuhl.



Das soll sich ändern.

Im Rathaus und im Bürger-Haus baut die Stadt Menden Behinderten-Toiletten ein.

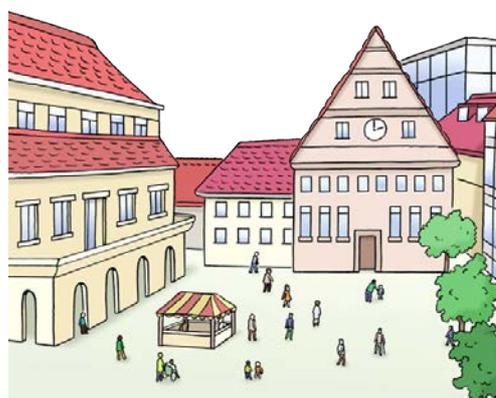
Die Toiletten sind immer geöffnet.

Auch wenn das Rathaus geschlossen ist.

Die Stadt Menden achtet darauf:

Auch bei Festen in der Stadt gibt es Behinderten-Toiletten.

Zum Beispiel auf der Kirmes.



Gebäude-Prüfung in Menden

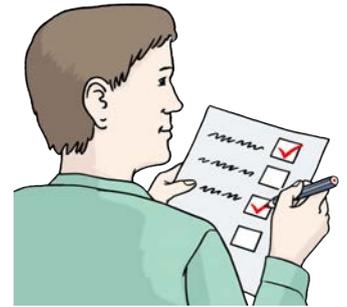
Viele Menschen wollen wissen:

Ist ein öffentliches Gebäude barrierefrei?

Deswegen werden viele öffentliche Gebäude in NRW überprüft.

Der schwere Name dafür ist Bestands-Aufnahme NRW.

In Leichter Sprache sagen wir: Gebäude-Prüfung in NRW.



Die Stadt Menden macht dabei mit.

Die öffentlichen Gebäude in Menden werden geprüft.

Die Ergebnisse kann man im Internet ansehen.



Hilfen für Menschen mit Behinderung im Schwimm-Bad

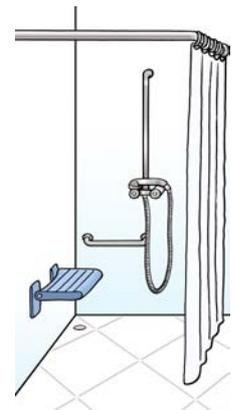
Menschen mit Behinderung sollen auch das Schwimm-Bad in Menden gut benutzen können.



Das Schwimm-Becken bekommt einen Lift.

Dann können die Menschen auch ins Wasser, wenn sie nicht gut laufen können.

Auch die Umkleide-Kabinen und die Duschen werden umgebaut.

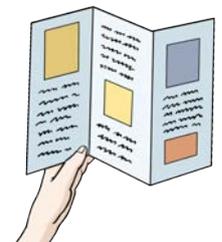


Barrierefreie Informationen von der Stadt Menden

Alle Menschen sollen die Informationen von der Stadt Menden gut benutzen können.

Darum macht die Stadt Menden barrierefreie Informationen.

Zum Beispiel: Internet-Seiten und Info-Hefte.



Bei Veranstaltungen von der Stadt Menden

gibt es Hilfen für Menschen mit Hör-Behinderung.

Zum Beispiel: Eine Hör-Anlage für Menschen mit Hör-Gerät.



Kultur, Freizeit und Sport

Unser Ziel ist:

Jeder soll Inklusion gut finden.
Aber: Inklusion kann man **nicht** befehlen.
Inklusion braucht viele kleine Schritte.

Inklusion soll Spaß machen.
Inklusion ist auch in der Freizeit wichtig.
Inklusion geht alle etwas an.
Inklusion kann nur mit allen zusammen gelingen.



Im UN-Vertrag steht:

Jeder Mensch mit Behinderung soll
auch in seiner Freizeit überall dabei sein können.



Jeder Mensch mit Behinderung soll
ins Theater, Kino, Museum
oder in die Bücherei gehen können.

Jeder Mensch mit Behinderung soll
Sport machen können.

Jeder Mensch mit Behinderung
soll sich erholen können.

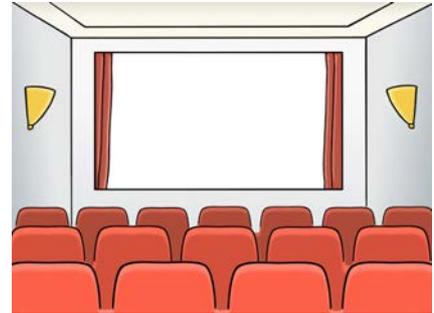


Was wünschen sich die Menschen in Menden?

Alle Freizeit-Orte in Menden sollen barrierefrei sein.

Zum Beispiel

- Theater und Kino
- Bücherei
- Sport-Plätze
- Schwimm-Bäder
- Senioren-Treffs
- Jugend-Häuser



Alle Informationen über die Freizeit-Angebote sollen barrierefrei sein.

Zum Beispiel in Leichter Sprache.

Alle Menschen sollen an den Freizeit-Angeboten teilnehmen können.

Alle Menschen sollen zu allen Veranstaltungen gut hinkommen.



Es soll eine besondere Aktion zum Thema Inklusion in der Freizeit geben.
Zum Beispiel eine inklusive Disco.



Was wird in Menden in den nächsten Jahren gemacht?

Die Menschen in Menden sollen mehr über Inklusion erfahren.

Über Inklusion soll mehr in der Zeitung stehen.

Es soll Aktionen für Inklusion geben.

Es soll mehr Info-Hefte geben.



Die Stadt Menden gründet einen Arbeits-Kreis.

In dem Arbeits-Kreis sind Leute aus allen Freizeit-Bereichen.

Der Arbeits-Kreis spricht über alle Freizeit-Angebote in Menden.

Der Arbeits-Kreis plant gemeinsame Aktionen.



Freizeit-Angebote in Menden sollen inklusiv sein.

Alle Menschen sollen bei allen Freizeit-Angeboten mitmachen können.

Zum Beispiel:

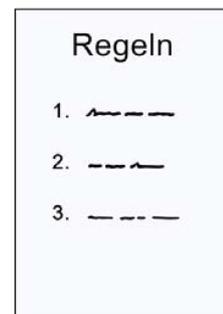
- Menschen aus verschiedenen Ländern.
- Menschen mit und ohne Behinderung.
- Alte und junge Menschen.



Die Veranstalter von Freizeit-Angeboten sollen immer an Inklusion denken.

Jeder Veranstalter arbeitet nach bestimmten Regeln.

Eine wichtige Regel soll Inklusion sein.



Extra-Geld für Projekte in Menden

Für viele Projekte gibt es extra Geld.

Dazu muss man bestimmte Regeln beachten.

Eine neue Regel soll heißen:

Das Projekt muss inklusiv sein.

Sonst gibt es kein Geld.

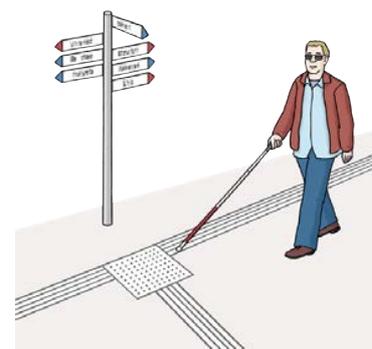


Mehr Barrierefreiheit in Menden

Freizeit-Orte sollen barrierefrei sein.

Die Wege zu den Freizeit-Orten sollen auch barrierefrei sein.

Darum will die Stadt Menden Häuser und Wege umbauen.



Arbeit und Berufs-Ausbildung

Unser Ziel ist:

Jeder soll selbst über sein Leben bestimmen.

Jeder soll selbständig leben können.

Jeder soll genügend Geld haben.

Einen Beruf zu lernen

und einen Arbeits-Platz zu haben

ist dabei besonders wichtig.



Im UN-Vertrag steht:

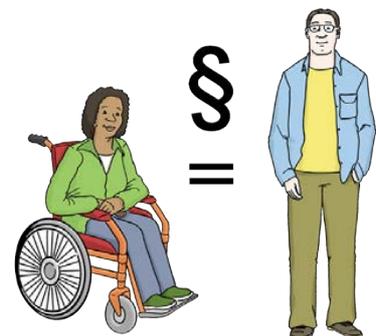
Menschen mit Behinderung sollen dort arbeiten,
wo alle anderen Menschen auch arbeiten.

Menschen mit Behinderung sollen
selber entscheiden, wo sie arbeiten wollen.

Menschen mit Behinderung haben das Recht,
einen Beruf zu lernen.

Niemand soll wegen einer Behinderung
eine Arbeit nicht bekommen
oder seine Arbeit verlieren.

Menschen mit Behinderung haben bei der Arbeit
dieselben Rechte wie alle anderen Menschen.



Was wünschen sich die Menschen in Menden?

Menschen mit und ohne Behinderungen arbeiten zusammen.

Das sollen alle ganz normal finden.

Es soll mehr Informationen und Beratung geben.

- Für Menschen mit Behinderungen, die Arbeit suchen.
- Für Firmen, die Arbeits-Plätze anbieten.



Alle sollen wissen, wo es diese Beratung gibt.

Alle sollen sich trauen, dorthin zu gehen.

Menschen mit Behinderungen sollen Ausbildungs-Plätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden.

Menschen mit Behinderungen sollen Arbeits-Plätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden.



Die Schulen sollen mit den Anbietern von Arbeits-Plätzen und Ausbildungs-Plätzen zusammen-arbeiten.

Was wird in Menden in den nächsten Jahren gemacht?

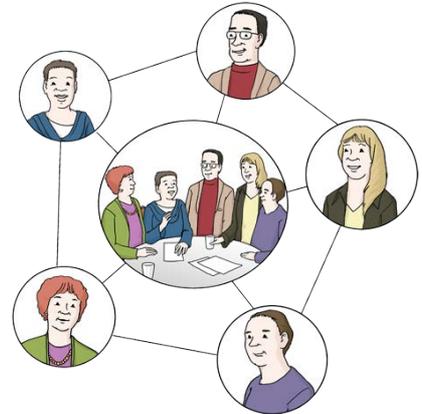
Menschen mit Behinderungen sollen einen Arbeits-Platz auf dem allgemeinen Arbeits-Markt finden.

Die Stadt Menden prüft:

Wie können wir dabei helfen.

Die Stadt Menden arbeitet mit vielen anderen zusammen:

- mit den Iserlohner Werkstätten
- mit dem Job-Center
- mit anderen Arbeitgebern
- mit Behinderten-Vereinen



Es gibt neue Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderungen.

Die neuen Arbeits-Plätze sind in einer Außen-Stelle von den Iserlohner Werkstätten.

Die neuen Arbeits-Plätze sind bei der Stadt Menden.

Die Stadt Menden ist damit ein Vorbild für andere Arbeitgeber.



Die Mendener Ausbildungs-Messe hat das Thema Inklusion.

Dort gibt es Informationen für junge Menschen mit Behinderungen über Ausbildungs-Plätze.



Es gibt eine neue Beratungs-Stelle für Menschen mit Behinderungen.

Die neue Beratungsstelle ist unabhängig.
Vielleicht gibt es bald ein neues Bürger-Haus.
Die Beratungsstelle ist dann im Bürger-Haus.



Die Berater vermitteln Ausbildungs-Plätze
und Arbeits-Plätze.

Die Berater arbeiten ehrenamtlich.

Das heißt:

Die Menschen helfen in ihrer Freizeit
bei der Beratung.

Die Menschen bekommen **kein** Geld dafür.

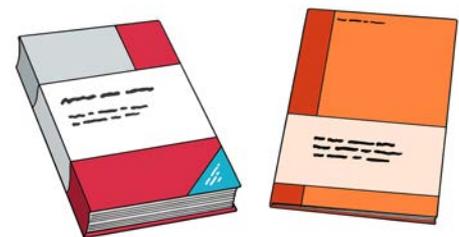


Es gibt sehr viele Informationen.

Auch in Leichter Sprache.

Es soll auch einen neuen Stadt-Führer geben.

Der Stadt-Führer ist besonders
für Menschen mit Behinderungen.



Wohnen

Unser Ziel ist:

Wir haben schon viel getan
für die Inklusion in Menden.
Und wir machen weiter,
damit es noch besser wird.
Schritt für Schritt.



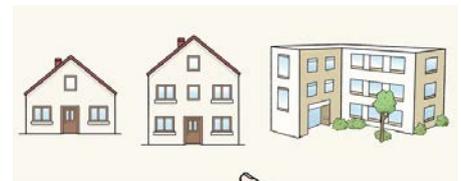
Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung
können selbst entscheiden,
wo sie wohnen möchten.



Zum Beispiel:

Niemand kann sie zwingen,
dass sie in einem Wohnheim wohnen müssen.



Menschen mit Behinderung
haben das Recht dort zu leben,
wo andere Menschen auch wohnen.

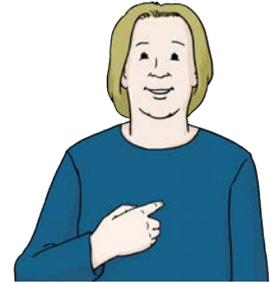


Was wünschen sich die Menschen in Menden?

In Menden leben 54 000 Menschen.
Auch viele alte Menschen
und Menschen mit Behinderung.
Die Menschen leben heute länger als früher.
Darum gibt es immer mehr alte Menschen.



Die Menschen in Menden sollen
selbst entscheiden können:
Wo sie leben möchten.
Und mit wem sie leben möchten.



Die Menschen brauchen
passenden Wohnungen und Wohn-Angebote.
Zum Beispiel:

- ambulant-betreutes Wohnen
- Wohn-Heime und Pflege-Heime
- barrierefreie Wohnungen



Das gehört zu einer barrierefreien Wohnung:

- **keine** Treppen an Eingang
- breite Türen
- genug Platz in der Wohnung
für einen Rollstuhl
- **keine** Stufen in der Wohnung
- barrierefreies Bade-Zimmer



Überall in Menden soll es barrierefreie Wohnungen geben.
Es sollen neue barrierefreie Wohnungen gebaut werden.
Und es soll Beratung und Unterstützung fürs Wohnen geben.

Was wird in Menden in den nächsten Jahren gemacht?

Arbeits-Gruppe Wohnen

In Menden gibt es eine Arbeits-Gruppe.

Die Arbeits-Gruppe heißt:

Runder Tisch Wohnen.



Die Arbeits-Gruppe schaut sich an:

Wo gibt es in Menden schon

Wohnungen für Menschen mit Behinderung
und für alte Menschen.

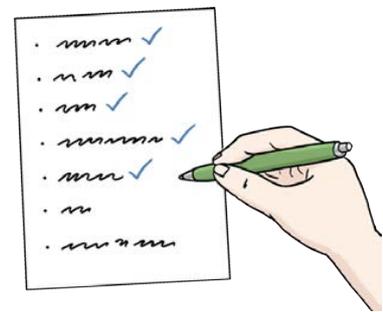
Die Arbeits-Gruppe überlegt:

Wie kann man das Wohnen

für Menschen mit Behinderungen

und für alte Menschen besser machen.

Zum Beispiel mit einem Wohn-Projekt.



Wohn-Projekt

In einem Wohn-Projekt leben
viele verschiedene Menschen zusammen:

- Menschen mit und ohne Behinderung
- alte Menschen
- Familien mit Kindern



Im Wohn-Projekt gibt es:

- barrierefreie Wohnungen
- Gemeinschafts-Räume
- Unterstützung für Menschen mit Behinderung

Im Stadt-Zentrum von Menden

soll es ein Wohn-Projekt geben.

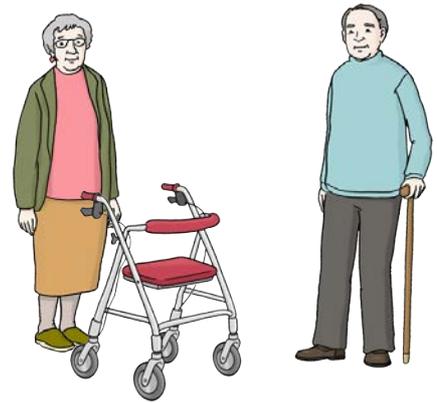


Service-Telefon für alte Menschen

Wenn man älter wird,
ändern sich einige Sachen.
Manche alten Menschen
brauchen dann mehr Hilfe im Alltag.

Die alten Menschen können
beim Service-Telefon anrufen.
Dann bekommen sie Informationen.
Zum Beispiel über:

- Hilfe beim Einkaufen
- Freizeit-Angebote
- Infos über Pflege-Dienste
und Hilfen für die Gesundheit

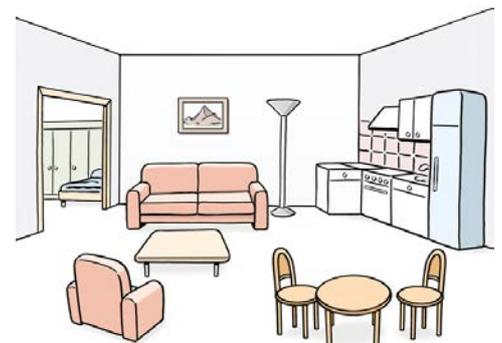


Liste mit barrierefreien Wohnungen

Die Stadt Menden weiß nicht genau:
Wo gibt es barrierefreie Wohnungen in Menden.

Darum macht die Stadt eine Liste.
Auf der Liste sollen
alle barrierefreien Wohnungen stehen.
Auf der Liste steht auch:
Welche Angebote gibt es
in der Nähe von den Wohnungen.
Zum Beispiel:
Bus-Haltestellen oder Geschäfte.

Dann können Menschen mit Behinderung
und alte Menschen
leichter eine passende Wohnung finden.



1. _____
2. _____
3. _____

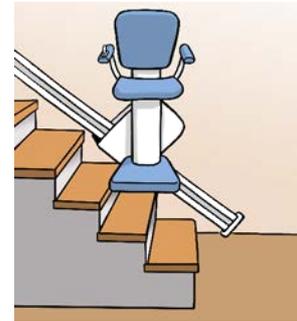
Wohn-Beratung

Die Wohn-Beratung kennt sich gut aus mit Wohnungen für alte Menschen und für Menschen mit Behinderung.



Die Berater wissen:

- Wie baut man ein Bade-Zimmer um.
- Wie baut man einen Treppen-Lift ein.
- Wo findet man eine barrierefreie Wohnung.



Das ist wichtig.

Dann können die Menschen weiter in einer eigenen Wohnung leben. Und sie müssen **nicht** in ein Pflege-Heim ziehen.

Bei der Wohn-Beratung in Menden sollen mehr Menschen mitarbeiten. Vielleicht können die Menschen ehrenamtlich mitarbeiten.

Das heißt:

Die Menschen helfen in ihrer Freizeit bei der Wohn-Beratung.

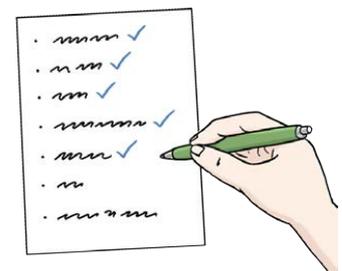
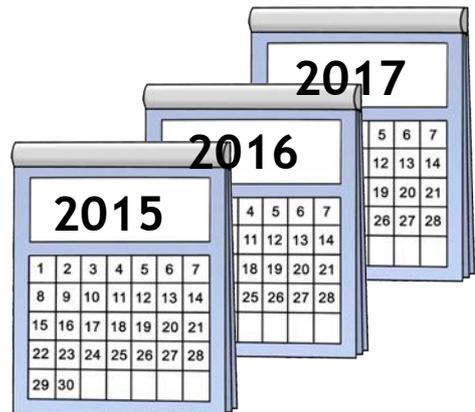
Die Menschen bekommen **kein** Geld dafür.



Schluss-Wort: Wie geht es weiter?

Inklusion braucht Zeit.
In Menden haben wir gerade erst angefangen.
Es gibt immer wieder Dinge zu besprechen.
Es gibt immer wieder Herausforderungen.

Inklusion besteht aus
vielen kleinen Schritten.
Jeder Schritt ist wichtig.
Jeder Schritt zeigt uns wieder neue Möglichkeiten.
Wir haben viele Schritte
in diesem Aktions-Plan aufgeschrieben.
Es gibt aber noch viel mehr zu tun.



Wir müssen dringend eine Frage klären:
Woher kommt das Geld für den Aktions-Plan?
Darüber diskutieren das Land NRW und die Städte.
Wir wollen eine Antwort auf diese Frage.
Damit wir den Aktions-Plan umsetzen können.



**Der Aktions-Plan ist aus dem Jahr 2014.
Viele Dinge aus dem Aktions-Plan
gibt es jetzt schon in Menden.**

Im Jahr 2017 will die Stadt Menden
ein neues Info-Heft machen.
In dem Heft steht:
Was hat sich in Menden verändert.
Welche Dinge aus dem Aktions-Plan sind schon umgesetzt.



Was wird in Menden in den nächsten Jahren gemacht?

Die Stadt Menden gründet eine Arbeits-Gruppe.

Die Arbeits-Gruppe heißt Inklusions-Werkstatt.

Die Arbeits-Gruppe kümmert sich weiter um den Aktions-Plan.

Die Arbeits-Gruppe prüft:

- Wie wird Inklusion in Menden umgesetzt?
- Was muss im nächsten Aktions-Plan stehen?
- Was sagen Menschen mit Behinderungen dazu?



Die Stadt Menden schreibt eine Fortsetzung von diesem Aktions-Plan.

Die Stadt Menden prüft:

- Werden die Ziele aus dem Aktions-Plan erreicht?
- Können die Pläne umgesetzt werden?
- Was kann man noch tun?

Wie kann es im nächsten Aktions-Plan weiter gehen?

Frage-Bogen	
..... ?	
..... ▶ 😊 😐 😞	
..... ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
..... ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
..... ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
..... ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
..... ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
..... ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
.....	

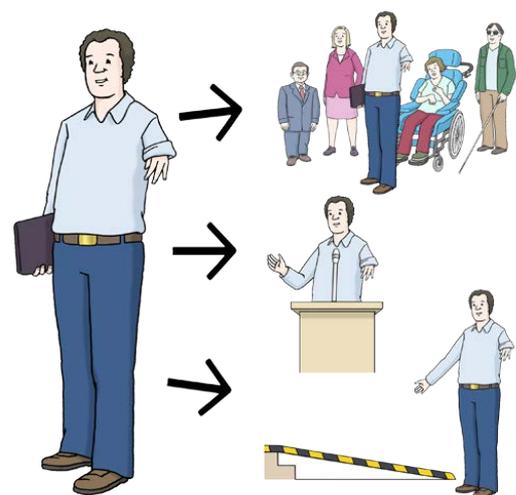
Die Stadt Menden bekommt einen Inklusions-Beauftragten.

Der Inklusions-Beauftragte

macht überall mit,

wo es um Inklusion geht:

- bei der Fortsetzung vom Aktions-Plan
- als Ansprech-Partner für Menschen mit Behinderungen
- als Kontakt-Person zwischen allen Beteiligten
- in der Öffentlichkeit



Kurse zum Thema Inklusion

Alle Beteiligten sollen noch mehr über Inklusion und über Menschen mit Behinderung lernen.



Darum macht die Stadt Menden Kurse.

Zum Beispiel:

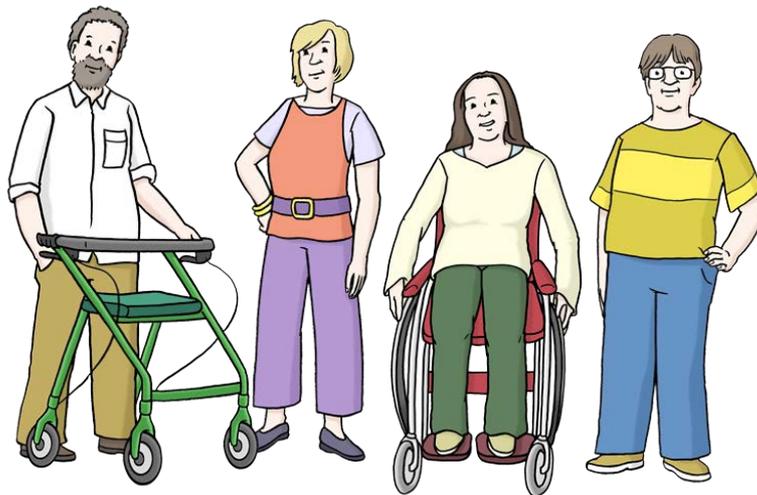
Für die Menschen, die bei der Stadt arbeiten.

Und für alle Menschen, die in Menden leben.



Wenn die Menschen mehr über andere wissen, dann verstehen sich alle besser.

Menschen mit Behinderungen sind bei allen Entscheidungen dabei.



Haben Sie Fragen?

Wenn Sie eine Frage über den Aktions-Plan haben, dann können Sie bei der Stadt Menden fragen.

Die Adresse vom Rathaus ist:

Neumarkt 5
58706 Menden



Sie können mit Cornelia Schröder sprechen.

Frau Schröder arbeitet
bei der Jugendhilfe-Planung und Sozial-Planung.

Sie können anrufen:

Die Telefon-Nummer ist: 0 23 73 – 903 14 75



Oder einer E-Mail schreiben:

Die E-Mail-Adresse ist: c.schroeder@menden.de



Oder Sie sprechen mit Christiane Meißner.

Frau Meißner ist Bürger-Beauftragte.

Sie können anrufen:

Die Telefon-Nummer ist: 0 23 73 – 903 15 43



Oder einer E-Mail schreiben:

Die E-Mail-Adresse ist: c.meissner@menden.de



Wer hat dieses Heft gemacht?

Die Stadt Menden hat dieses Heft gemacht.

Der Text in Leichter Sprache ist vom Büro für Leichte Sprache Volmarstein. Das Büro ist Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache e.V.



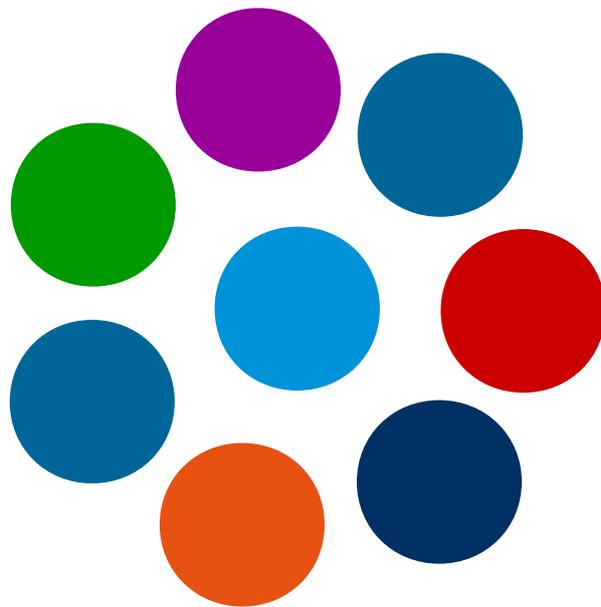
Johanna Falentin, Achim Gentz, Joachim Hecker, Andrea Hollender, Nicole Krause und Sascha Niemann von der Werkstatt für behinderte Menschen in der Evangelischen Stiftung Volmarstein haben den Text in Leichter Sprache geprüft.



Die Bilder sind von © Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, Lebenshilfe Bremen 2013.

Das Easy-to-read Logo ist von © Inclusion Europe.

Menden, Dezember 2016



Menden:
Eine Stadt für alle.

